

EXPOSÉ

Zeitschrift für wissenschaftliches Schreiben und Publizieren

Pilot 2020 | ISSN 2628-9393

// Schreiben

Christian Wymann liefert Grundlagen

// Publizieren

Barbara Budrich zu Publish or Perish

// Netzwerken

Jasmin Döhling-Wölm zur Karriereplanung

// Wirtschaften

Anette Weiß und ihre Finanzkolumne

Pilot
2020

Inhaltsverzeichnis

Editorial	1
<i>Barbara Budrich und Magdalena Gromada</i>	
Wissenschaftliches Schreiben	2
Kennen Sie sich gut genug? Grundlagen für effizientes und effektives Schreiben	
<i>Christian Wymann</i>	
Wissenschaftliches Publizieren	4
Zu viele Wege führen... wohin?	
<i>Barbara Budrich</i>	
Wissenschaftliches Netzwerken	6
Die Quadratur des Karrierekreises. Wie Sie nebenbei ein machtvollcs Netzwerk aufbauen	
<i>Jasmin Döhling-Wölm</i>	
Finanztipps	8
Die Henne und das Ei. Über Geld reden	
<i>Anette Weiß</i>	
Nachwuchstipps	10
Fördermöglichkeiten	
Autor*innenportraits	11

Impressum

Exposé – Zeitschrift für wissenschaftliches Schreiben und Publizieren

herausgegeben von:

Barbara Budrich (Verlag Barbara Budrich) und
Magdalena Gromada (budrich training)

Redaktionelle Betreuung:

Magdalena Gromada

redaktion@expose-zeitschrift.de

Verlag Barbara Budrich GmbH

Stauffenbergstr. 7

D-51379 Leverkusen

Tel. (+49) (0)2171 79491 50

Fax (+49) (0)2171 79491 69

info@expose-zeitschrift.de

www.expose-zeitschrift.de

www.budrich-journals.de

Die Online-Ausgabe von Exposé erscheint im goldenen Open Access (CC BY-SA 4.0).

Die Zeitschrift Exposé erscheint zweimal jährlich. Das Jahresabonnement der Printausgabe kostet im regulären Abonnement 15,00 €, Sonderpreis für Studierende 12,00 € (jeweils zzgl. Zustellgebühr). Ein Einzelheft kostet 10,00 € zzgl. Versandkosten. Abonnements-Kündigungen bitte schriftlich an den Verlag. Die Kündigungsfrist beträgt drei Monate zum Jahresende. Anzeigenverwaltung beim Verlag.

Für die Printausgabe © 2020 Verlag Barbara Budrich Opladen, Berlin & Toronto

Druck und Verarbeitung: paper & tinta, Warschau

Printed in Europe

Für die Printausgabe: Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil dieser Zeitschrift darf ohne schriftliche Genehmigung des Verlages vervielfältigt oder verbreitet werden. Unter dieses Verbot fällt insbesondere die gewerbliche Vervielfältigung per Kopie.



Editorial

Viele Studierende und junge Wissenschaftler*innen träumen davon, in der Wissenschaft Karriere zu machen. Ob im Lande Akademie oder in der Wirtschaft, ob als Mitarbeiter*in in NGOs oder Verwaltung – viele Optionen stehen am Horizont aufgereiht. Es gibt wenige klare Vorgaben. „Publish or perish“ ist eine davon. Um publizieren zu können, müssen Sie schreiben können. Netzwerken und Vortragen sind weitere Kompetenzen, die alle benötigen, die „irgendwie“ Wissenschaft leben möchten. Und Geld, auch wenn „man“ nicht darüber spricht, ist auch für Wissenschaftler*innen notwendig für ein gutes Leben.

Seit Jahrzehnten betrachte ich, Barbara Budrich, das muntere Treiben in den Wissenschaften aus einer Außenperspektive. Als Verlegerin berührt mich vieles von dem, was sich dort abspielt: die unterschiedlichen Publikationskulturen im beständigen Wandel. Die Nöte, Zwänge und Ängste, die großen und kleinen Erfolge „meiner“ Autor*innen und Freund*innen, die wissenschaftlich tätig sind. Die Mythen und Legenden rund um die „Geheimnisse des Erfolgs“.

Vor über zehn Jahren habe ich auch deshalb budrich training gegründet: Unser Schulungsunternehmen, das die Schlüsselkompetenzen auf unterschiedlichen Wegen vermittelt, die für die Wissenschaftskarriere sinnvoll und notwendig sind.

Und jetzt haben wir – budrich training vertreten durch Magdalena Gromada und mein Verlag Barbara Budrich – gemeinsam „Exposé – Zeitschrift für wissenschaftliches Schreiben und Publizieren“ aus der Taufe gehoben. Im Frühjahr 2020 erscheint die erste Ausgabe. Ihnen liegt heute unser „Pilot“ vor: Sie sehen anhand der wenigen, teils gekürzten Beiträge, was Sie ab 2020 zweimal jährlich von unserer Seite zu erwarten haben: praxistaugliches Wissen von Profis aus den einschlägigen Bereichen.

Die Zeitschrift erscheint im Open Access: Online können Sie also kostenlos lesen. Wenn Sie die bequeme Lieferung in Ihren eigenen Briefkasten wünschen, profitieren Sie bis zum Dokortitel vom Nachlass für Studierende.

Die Zeitschrift ist für Sie gedacht: Stellen Sie unseren Fachleuten Fragen, die wir in den folgenden Ausgaben beantworten können. Bringen Sie Themen ein, die Ihnen wichtig sind. Und freilich freuen wir uns, wenn Sie als Rezensent*in zur Verfügung stehen möchten: Wir posten auf der Exposé-Internetseite die Bücher, für die wir Besprechungen wünschen, also Rezensent*innen suchen.

Wir freuen uns über Ihr Interesse und auf den Austausch mit Ihnen!

Barbara Budrich und Magdalena Gromada



Kennen Sie sich gut genug?

Grundlagen für effizientes und effektives Schreiben

von Christian Wymann

Motivation, bewusste Schreibgewohnheiten und Schreibstrategien sind für professionell und wissenschaftlich Schreibende unerlässlich. Diese Aspekte bilden eine Grundlage an Wissen und Fähigkeiten, aus der effizientes und effektives Schreiben entsteht. Schreibende, die eine solche Grundlage erarbeiten, können sich stärker auf Fragen, Inhalte und Erkenntnisse konzentrieren, weil sie weniger durch Unsicherheiten oder Probleme mit dem Zeitmanagement, der Arbeitsplanung, dem Schreibprozess und anderen Aspekten des Schreibens zu kämpfen haben. Die Grundlage erweist sich zwar als solide, aber auch als flexibel: Schreibende können ihre Vorstellungen, Gewohnheiten und Strategien – ihre Schreibwerkzeuge – den Schreibaufträgen und Lebensumständen anpassen, ohne dadurch in Schreibschwierigkeiten zu geraten.

Professionelle Musiker*innen wissen, woran sie technisch und musikalisch arbeiten müssen, um beruflich Musik machen zu können. Das gilt auch für Sportler*innen, die unter anderem mithilfe unterschiedlicher Coaches versuchen, Körper und Geist zu Spitzenleistungen zu bringen. Sie als wissenschaftlich Schreibende*r sollten sich ebenso gut kennen und wissen, woran Sie arbeiten

müssen, um wissenschaftliche Texte erfolgreich schreiben zu können. Erfolgreich bedeutet, dass Sie wissen, wie Sie vorgehen müssen, damit Sie als wissenschaftlich Schreibende*r und Kommunizierende*r wahr- und ernstgenommen werden. Denn Ihr Ziel besteht letztlich darin, neue Erkenntnisse zu einer Diskussion in einer Forschungsgemeinschaft beizutragen.

Schreibmotivation

Ob und aus welchen Gründen Sie motiviert sind, wissenschaftlich zu schreiben, kann unter anderem Ihre Vorstellungen über das Schreiben, Erwartungen an sich selbst, einen Text und den Schreibprozess beeinflussen. In Phasen, in denen Sie mit der Schreibarbeit nicht wie erwartet vorwärtskommen, kann die Klärung Ihrer Schreibmotivation sinnvoll sein. Doch auch in Momenten, in denen das Schreiben mühelos erscheint und keine unnötigen Reibungen bestehen, kann eine kurze Besinnung auf die Motivation die positiven und nützlichen Bedingungen offenbaren. Treten später Schwierigkeiten auf, kann die Erinnerung an die Bedingungen, die in der Vergangen-

heit motivierend gewirkt haben, Ihnen helfen, vergleichbare Bedingungen herzustellen.

Fragen Sie sich: „Aus welchen Gründen will ich wissenschaftlich schreiben?“, „Was motiviert mich, diese Arbeit in Angriff zu nehmen?“ oder „Weshalb will ich einen Teil meiner Zeit und Energie diesem Schreibprojekt widmen?“ Stellen Sie sich diese Fragen in unterschiedlichen Schreibsituationen, sehen Sie auch, dass Sie nicht immer dieselbe Motivation antreibt. Ein Beispiel: Zur selben Zeit stehen zwei unterschiedliche Schreibprojekte an. Einerseits haben Sie die Möglichkeit, Beiträge für Zeitschriften, Sammelbände oder Konferenzen zu veröffentlichen, mit denen keine direkte berufliche Qualifikation verbunden ist. Die Motivation, diese Projekte voranzubringen, ist hoch, da diese positiv assoziiert werden. Andererseits fehlt Ihnen die Motivation für eine große Qualifikationsarbeit (Promotion oder Habilitation), da Selbstzweifel und schlechte Erfahrungen in der Vergangenheit Sie bei der Umsetzung hemmen.

Klären Sie also besonders zu Beginn größerer Schreibprojekte Ihre Motivation. Überlegen Sie, welche Auswirkung Ihre Motivation auf die Planung und Ausführung der anstehenden Arbeit haben könnte. Damit machen Sie sich einen ersten Teil Ihrer Schreibgrundlage bewusst. Ihre Motivation zu kennen, ist eine Grundlage, um Ihren Schreibprozess effizient zu gestalten. Lesen Sie in der ersten Ausgabe 1/2020 weiter, wie Sie Ihre Gewohnheiten überprüfen und damit Ihre Strategien beim Schreiben optimieren können.

Literatur

Wymann, Christian (2015): Der Schreibzeitplan. Zeitmanagement für Schreibende. Opladen/Toronto: Verlag Barbara Budrich.

Wymann, Christian/Neff, Franz (2018): Checkliste Schreibprozess. Opladen/Toronto: Verlag Barbara Budrich.



Der Autor

Christian Wymann hat in Soziologie promoviert und ist seit 2013 als wissenschaftlicher Schreibcoach tätig. Er arbeitet als Schreibcoach für die Universitätsbibliothek Bern und ist Inhaber der Mind Your Writing Schreibberatung (www.myw.schreibcoach.ch/de/). Er hat mehrere Bücher beim Verlag Barbara Budrich veröffentlicht.

Zu viele Wege führen... wohin?

von Barbara Budrich

Das wissenschaftliche Publizieren ist vielfältig und unübersichtlich. Jeder kann eigene Texte auf Plattformen hochladen und Kolleg*innen zur Diskussion anbieten. Open Access wird vom BMBF, vielen Initiativen, Hochschulen und der EU gefordert. Vor allem der naturwissenschaftliche und Technik-Bereich kämpft gegen die sogenannten Predatory Journals, die Renommee vorgaukeln und – teils selbst erfahrene – Autor*innen dazu bringen, gegen (einträgliche) Gebühren in ihnen zu publizieren. Nachwuchswissenschaftler*innen werden von Kolleg*innen ermutigt, die gleichen Inhalte in unterschiedlichen Zeitschriften zu veröffentlichen und sorgen sich zugleich – und zu Recht – um Vorwürfe mit Blick auf (Selbst-)Plagiat. Es gibt großen Druck, möglichst viel und schnell zu publizieren und zugleich werden englischsprachige Beiträge in internationale Zeitschriften mit double-blind Peer Review höher bewertet, nur dass diese als Publikationspartner abhängig von Fachbereich und eigenem Thema gar nicht geeignet sind. Bei all dem wissen die einzelnen – potenziellen – Autor*innen nicht, welcher Weg für sie der beste ist. Und häufig können sie auch niemanden fragen. Und wenn sie doch fragen, sind die Antworten nahezu ebenso vielfältig und unübersichtlich wie die Situation selbst.

In unserer Rubrik zum wissenschaftlichen Publizieren wollen wir Klarheit in dieses Durcheinander bringen. Klarheit unterscheidet sich übrigens deutlich von „Wahrheit“. Soll heißen: Es gibt nicht den einen Weg, der für alle und jede*n richtig wäre. Doch gibt es Entscheidungskriterien, sofern Sie wissen, was Sie erreichen möchten, was wiederum zu einer Publikationsstrategie führt. Und so kann es für unterschiedliche Publikationen und Projekte unterschiedliche Publikationspartner und Publikationswege geben.

Ein Beispiel

Eine Nachwuchswissenschaftlerin hat es sich zur Aufgabe gemacht, Erzieher*innen an ihren Erkenntnissen über die Herausforderungen interkultureller Arbeit teilhaben zu lassen. Sie ist an einem Forschungsprojekt beteiligt und frustriert, dass für den Projektbericht eine „graue“

Veröffentlichung für den Auftraggeber geplant ist – also eine Publikation ohne Verlag und ohne Anspruch auf das Mehrten der wissenschaftlichen Reputation der Autor*innen. Zugleich sorgt sie sich um den Aufbau ihrer wissenschaftlichen Reputation, zu dem die graue Publikation eben keinen Beitrag leistet. Doch auch das Erarbeiten und Veröffentlichen einer praxisorientierten Handreichung wird ihr keine „Brownie Points“ für den akademischen Betrieb liefern. Was tun?

Es gibt auch für dieses Problem keine Patentlösung. Es gibt aber unterschiedliche, zumeist ressourcenabhängige Optionen. Unsere Wissenschaftlerin kann sich minimal beim Erstellen des Projektberichts einbringen und zugleich – allein oder mit anderen Kolleg*innen – an einem Zeitschriftenaufsatz arbeiten, der die Ergebnisse in die wissenschaftliche Diskussion hineinträgt. Sie hat aktuell nicht die Zeit, etwas für die Praxis schreiben, jedoch möglicherweise zu einem späteren Zeitpunkt – allein oder gemeinsam mit Kolleg*innen – ein Projekt beantragen, in dem Praxis-Handreichungen entwickelt und deren Wirksamkeit evaluiert werden. Auf diesem Weg hat sie die Möglichkeit, beides voranzutreiben: die Praxis, die ihr am Herzen liegt, wie auch die eigene wissenschaftliche Karriere, die für sie von existenzieller Bedeutung ist.

Doch wenn das aktuelle Projekt in Kürze ausläuft und damit auch die finanziellen Ressourcen unserer Wissenschaftlerin, die sich schnellstens um eine neue bezahlte Stelle kümmern muss, dann sind alle Optionen außer der, den Forschungsbericht rasch zu finalisieren, nicht oder nur unter übervollem, selbstausbeuterischem Einsatz realisierbar. Jedenfalls jetzt.

Das eigene Ziel

Ob Sie im Rahmen Ihrer wissenschaftlichen Karriere rein wissenschaftliche, auch praxisrelevante oder populärwissenschaftliche Publikationen planen: Achten Sie darauf, dass Sie Ihr Ziel nicht aus den Augen verlieren. Wie unsere Wissenschaftlerin aus dem obigen Beispiel trotz wirtschaftlicher Zwänge im Blick behält, dass sie die Praxis mit den Ergebnissen ihrer Forschung unterstützen

möchte. Nicht alles können Sie „jetzt“ so ausrichten, dass Sie Ihr Ziel mit der nächsten Veröffentlichung erreichen. Und nicht immer können Sie den für Sie optimalen Schritt gehen, weil es zu viele Dinge gibt, die Sie nicht direkt beeinflussen können – zum Beispiel die Bedingungen zur Veröffentlichung des Forschungsberichts. Doch können Sie ein Auge darauf haben, dass Sie trotzdem Ihrem Ziel ein kleines Schrittlchen näherkommen.

Pragmatischer Perfektionismus

Im Übrigen kann es hilfreich sein, eine Haltung einzunehmen, die ich pragmatischen Perfektionismus nenne: Es ist nicht alles planbar und – wie gesagt – Sie haben nicht alles unter Kontrolle. Der Zufall spielt immer mit, wenn es um Biografien geht, auch bei der Wissenschaftskarriere. Doch haben Sie es in der Hand, die Elemente des Zufalls so weit zu beeinflussen, dass Ihr eigener Erfolg wahrscheinlicher wird. So bringen Sie Ihren nächsten Aufsatz möglicherweise nicht, wie Sie es sich so sehr gewünscht hätten, in der führenden Fachzeitschrift unter. Nach der endgültigen Ablehnung wenden Sie sich an eine weitere Zeitschrift, von der Ihr Beitrag – mit Änderungsaufgaben – akzeptiert wird. Für Sie ist dieses Ergebnis noch nicht perfekt. Aber es ist ein guter Anfang und eine Publikation, die „zählt“. Und, wer weiß, vielleicht werden Sie aufgrund dieses Beitrags zum Vortragen eingeladen und lernen bei dieser Gelegenheit einen der wichtigsten Kollegen in Ihrem Bereich persönlich kennen...

Die Vielfalt und Unübersichtlichkeit des wissenschaftlichen Publizierens wird in Zukunft eher zu- als abnehmen. Wohl jenen, die mit einem Ziel vor Augen flexibel und unbeirrt zugleich ihren Weg gehen und mit wenigen guten Kriterien ausgestattet, ihre Publikationsstrategie verfolgen. Die Beiträge in „Exposé“ werden Ihnen dabei helfen, diese guten Kriterien zu entwickeln, die Sie für das Erarbeiten Ihrer ganz persönlichen Publikationsstrategie benötigen.



Die Autorin

Barbara Budrich arbeitete über 10 Jahre im Verlag Budrich + Leske, der ihrem Vater gehörte, bevor sie 2004 den Verlag Barbara Budrich gründete. Sie hat zahlreiche Bücher und Aufsätze publiziert, übersetzt und geschrieben. Seit 2012 geben sie und ihr Team im von ihr etablierten Unternehmen budrich training (www.budrich-training.de) ihr Know-how zum wissenschaftlichen Publizieren und Schreiben systematisch in Vorträgen, Workshops und Coachings weiter. Neuestes Projekt für den wissenschaftlichen Nachwuchs ist die Zeitschrift Exposé, deren Herausgeberin sie ist.





Die Quadratur des Karrierekreises

Wie Sie nebenbei ein machtvolles Netzwerk aufbauen

von Jasmin Döhling-Wölm

Karriergestaltung in der Wissenschaft erscheint vielen wie die Quadratur des Kreises. Und die Studien des Deutschen Zentrums für Hochschul- und Wissenschaftsforschung (DZHW) zeigen, dass 60 bis 80 Prozent der Promovierenden den Verbleib in der Wissenschaft anstreben. 60 bis 80 Prozent der Promovierten verlassen die Wissenschaft jedoch nach der Promotion (Briedis et al. 2014). Das wirkt auf den ersten Blick extrem frustrierend für Promovierende. Doch es lohnt sich weitere Blicke.

Die Perspektive auf die Netzwerke zeigt zudem, dass für eine Karriere innerhalb der Wissenschaft mehr als 50 Prozent der Promovierten und Promovierenden auf Unterstützung zählen können. Für eine Karriere in anderen Arbeitsmarktsektoren hingegen sind dies nur 26 Prozent (ebd.). Die Netzwerke von externen Promovierenden, Individualpromovierenden, strukturiert Promovierenden, Post-Docs und von Professor*innen weisen zudem deutlich unterschiedliche Herausforderungen für die karriere-relevante Netzwerkstrategie auf. Es gibt kein ‚one fits all‘ in Bezug auf strategisches und taktisches Vorgehen, um einen verantwortungsvollen Job als forschungs- und

lehrerfahrene Person zu bekommen. Die Lösung liegt im Netzwerken.

Oft bekomme ich bei Vorträgen und in Coachings zu hören, dass alle ja schließlich schon genug zu tun hätten mit der fachlichen Arbeit des Forschens, Publizierens, Präsentierens, Lehrens, akademischen Selbstverwaltens und vielem mehr. Wenn man da auch noch Netzwerken sollte, bräuchte der Tag 48 Stunden und man hätte noch nicht einmal einen Kaffee getrunken.

Wer bei dem, was er bzw. sie tut, nicht Netzwerkt, macht allerdings etwas falsch. Das Bild des einsamen, genialen Nerds, der irgendwann den Nobelpreis bekommt, ist ebenso ein Zerrbild wie der Cocktail-schlüpfende Salonlöwe oder die rhetorisch bewaffnete Gremienkämpferin. Es geht darum, charmant und begeistert Bande zu knüpfen und Netzwerklücken zu schließen. Jeder und jede Netzwerkt ständig. Doch wer sich fragt, ob die eigenen Netzwerkaktivitäten effektiv und effizient sind, um sich dadurch einen Arbeitsplatz zu sichern, sollte sich mit einigen ‚Menschlichkeiten‘ und Gruppendynamiken ver-

traut machen.

Auch kursiert in Karriereratgebern die Information, dass 65 bis 80 Prozent aller Jobs vergeben werden, ohne jemals ausgeschrieben worden zu sein (vgl. <https://karrierebibel.de/verdeckter-stellenmarkt/>). Man nennt dies den verdeckten Arbeitsmarkt. Sichtbarkeit in den eigenen Netzwerken macht es möglich, eine dieser „verdeckten“ Stellen zu bekommen. Diese in Wissenschaft, Wirtschaft und Politik übliche Praxis zeigt, wie wichtig Qualität und Quantität der eigenen Netzwerke sind. In der folgenden Ausgabe der Zeitschrift *Exposé* werfen wir hierzu einen Blick in die Grundstruktur des Arbeitsmarktes.

Literatur:

Briedis, K., Jaksztat, S., Preßler, N., Schürmann, R., Schwarzer, A. (2014): Berufswunsch Wissenschaft? Laufbahntrennscheidungen für oder gegen eine wissenschaftliche Karriere. DZHW: Forum Hochschule 8/2014. Hannover.

Döhling-Wölm, Jasmin (2016): Karriere, Macht und Netzwerke. Spielregeln und Felddynamiken akademischer Karriereentwicklung. Opladen/Berlin/Toronto.

Deutsche Forschungsgemeinschaft (2017): Statistische Informationen zur Entwicklung des Heisenbergprogramms. Bericht zum 5. Heisenberg-Vernetzungstreffen vom 1.-2. März 2017. Bonn.

Deutsches Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung (2018): DZHW-Promoviertenbefragung, 4. Welle, 2018. www.promoviertenpanel.de/ergebnisse. Zugriff am 6.2.2019.

Statistisches Bundesamt (DESTASTIS) (2017): Bildung und Kultur 2016. Personal an Hochschulen. Fachserie 11, Reihe 4.4.



Die Autorin

Jasmin Döhling-Wölm baute als Pädagogin und Wissensmanagerin an den Universitäten Hannover, Bremen und Oldenburg wissenschaftlich konzipierte Lehr- und Personalentwicklungsprogramme für Studierende, Forschende und Lehrende auf. 2001 gründete sie das Consulting-Institut für akademische Karriereentwicklung *karrierekunst* (www.karrierekunst.de) mit dem heutigen Sitz in Bremen. Mit ihrem Team ist sie in Deutschland, Österreich und der Schweiz tätig als Consultant und Coach für Fach- und Führungskräfte in inner- und außeruniversitären Karrieresystemen.



© pixabay 2019, Foto: Pexels

Die Henne und das Ei

Über Geld reden

von Anette Weiß

Warum haben wir es eigentlich nie gelernt, mit Geld umzugehen?

Ist es fehlendes (Selbst-)Verantwortungsbewusstsein (das Ei), das auf fehlende Finanzbildung (die Henne) zurückzuführen ist? Oder ist es ohne Finanzbildung (das Ei) gar nicht möglich, Selbstverantwortung (die Henne) zu entwickeln? Wir wissen (oder sollten wissen), dass wir unsere finanziellen Geschicke selbst in die Hand nehmen müssen und dass wir uns nicht auf Banken, Versicherungen und den Staat verlassen dürfen. Niemand kann bessere Entscheidungen für uns treffen, als wir selbst das können. Wir brauchen dafür allerdings das geeignete Rüstzeug, um Chancen wie Risiken bewerten zu können und zu lernen, die Konsequenzen unserer Entscheidungen zu berechnen.

Auch wenn der Ruf nach Verbraucherbildung in den Schulen zunehmend laut wird, so fehlt diese zurzeit – und würde uns Nicht-mehr-Schüler*innen ohnehin nicht mehr helfen. Vielleicht können unsere Kinder und Enkel sich das Finanzwissen aneignen, was wir schon vor Jah-

ren hätten haben sollen, um uns vor finanziellen Fehlentscheidungen zu bewahren? Wir müssen nachholen, was wir verpasst haben.

Und genau das ist meine Profession: Ich vermittele Finanzbildung an Erwachsene – jüngere wie ältere. In meinen Kursen, Seminaren, Vorträgen und Kolumnen wie dieser hier gebe ich Impulse und vermittele Wissen, sodass wir gut mit uns und unserem Geld umgehen. Dabei geht es nicht nur darum, wie wir die richtigen Finanzprodukte auswählen. Es geht auch darum, wie und was wir konsumieren, welche Einstellung wir zum Sparen haben und wie wir gut leben können, ohne dem Geld hinterherlaufen zu müssen. Eine weitere Herzensangelegenheit von mir ist es, zu animieren, mit unserem Geld zu rechnen – denn wir haben in der Schule zwar irgendwann einmal gelernt, was Zinseszins und Dreisatz sind. Doch fehlt vielfach das Verständnis, wie wichtig diese Mathematik für unser tägliches Leben und vor allem für unsere Altersvorsorge ist. Nur wenn wir auf Heller und Pfennig ausrechnen können, wie viel uns etwas kostet, können wir auch

beurteilen, ob wir den Preis zu zahlen bereit sind: Worum es dabei geht – Alltägliches, Reisen oder besondere Anschaffungen, das ist am Ende gleich.

Nehmen wir als Beispiel doch die Mär vom gutverdienenden Akademiker und seiner auskömmlichen Rente: Während alle Welt – leider auch der angehende Student oder die Doktorandin – der Meinung ist, dass sich hochqualifizierte Akademikerinnen und Akademiker keine Sorgen um die Altersversorgung zu machen brauchen, sieht die harte Wahrheit doch ganz anders aus. Denn im Gegensatz zu Lehrlingen in einem Lehrberuf, kommen gerade wissenschaftlich arbeitende Akademiker*innen meist erst ab Mitte 30 (oder später) dazu, überhaupt regelmäßig in die gesetzliche Rentenkasse einzuzahlen, geschweige denn, sich ein Vermögen aufzubauen. Stehen dann noch Familienplanung und Hauskauf auf dem eigenen Lebensplan, fallen die dann eigentlich notwendigen Sparbeiträge für die weitere private Vorsorge viel zu gering aus, als dass sich damit eine auskömmliche Rente aufbauen ließe. Mit praktisch angewandter Finanzbildung würde sich dieses Dilemma problemlos verhindern lassen.

Also: Lassen Sie sich von mir animieren, über Geld nachzudenken, über Geld zu reden und damit zu rechnen: Über Geld spricht man, dann hat man am Ende mehr davon.



Die Autorin

Anette Weiß lebt und arbeitet in Saarbrücken. Bevor sie sich im Jahr 2010 mit ihrer geld.wert finanzbildung GmbH (www.finanzbildung.jetzt) als eine der wenigen rein honorarbasierten Finanzexpert*innen in Deutschland selbstständig gemacht hat, arbeitete sie 20 Jahre lang als studierte Anlage- und Vorsorgespezialistin im genossenschaftlichen Bankbereich. Sie ist ehrenamtliche Geldlehrerin für Schulen bei geldlehrer.org, Investment-spezialistin und ausgebildeter Finanzcoach mit Schwerpunkt Wissensvermittlung und Ausbildung.

Förderprogramme

Walter Benjamin-Programm

Das von der Deutschen Forschungsgemeinschaft ins Leben gerufene Walter Benjamin-Programm ermöglicht es Wissenschaftler*innen in der Qualifizierungsphase, ein eigenes Forschungsvorhaben am Ort ihrer Wahl selbstständig umzusetzen. Mit den eingeworbenen Fördergeldern kann das Forschungsprojekt eigenverantwortlich umgesetzt werden, das Programm dient damit im hohen Maße der frühen wissenschaftlichen Karriere. Es hat zum Ziel, die in dieser Karrierephase relevante Mobilität und thematische Weiterentwicklung zu unterstützen.

Antragsberechtigt sind ausschließlich Wissenschaftler*innen in einer frühen wissenschaftlichen Karrierephase. Eine Förderung bedingt eine abgeschlossene Promotion.

Das Vorhaben kann an einer Forschungseinrichtung in Deutschland oder im Ausland durchgeführt werden. Es wird erwartet, dass die gastgebende Einrichtung das Vorhaben unterstützt. Das Projekt darf an keiner Einrichtung angesiedelt werden, die nicht gemeinnützig ist oder die die Veröffentlichung der Ergebnisse in allgemein zugänglicher Form nicht gestattet.

Art und Umfang der Förderung ist abhängig von der Modulwahl. Das Stipendium setzt sich zusammen aus einem monatlichen Grundbetrag, gegebenenfalls zudem aus Auslandszuschlägen, einem Kaufkraftausgleich, Fahrtkostenzuschüssen sowie Leistungen für Eltern.

Die Förderungsdauer beläuft sich in der Regel bis auf zwei Jahre. Der Antrag kann jederzeit gestellt werden.

Weitere Informationen, Antragsformulare, Ansprechpartner*innen finden Sie unter www.dfg.de/foerderung/programme/einzelfoerderung/walter_benjamin/index.html.

ECR Synergy Grants

Der Europäische Forschungsrat (European Research Council) stellt Forschungsteams von zwei bis vier vielversprechenden Wissenschaftler*innen in fortgeschrittener Karrierephase Fördergelder zur Verfügung. Die förderungsberechtigten Projekte sind auf keine Forschungsbereiche beschränkt, sie sollen zu Entdeckungen an den Schnittstellen zwischen etablierten Disziplinen und zu Fortschritten an den Grenzen der Wissenschaften führen. Denkbar sind die Entwicklung neuer Methoden und Techniken, sowie ungewöhnliche Herangehensweisen. Im Antrag muss deutlich werden, warum das Projekt nur durch die Zusammenarbeit der Forscher*innen sinnvoll und erfolgsversprechend ist. Die Forschenden (und ihre Teams) können an derselben Einrichtung angestellt sein oder auf mehrere verteilt sein.

Zielgruppe sind exzellente Nachwuchswissenschaftler*innen sowie Forschende mit herausragenden wissenschaftlichen Leistungen. Als Grundlage für die Bewertung dienen, abhängig von Forschungsfeld und Karrierezeitpunkt, bestimmte Benchmarks. Dazu zählen unter anderem Publikationen (in führenden internationalen Zeitschriften, Monografien), Patente, Vorträge auf internationalen Konferenzen oder (inter-)nationale Wissenschaftspreise.

Die maximale Fördersumme pro Projekt beträgt zehn Millionen Euro für eine Laufzeit von bis zu sechs Jahren. In Ausnahmefällen können zusätzlich bis zu vier Millionen Euro beantragt werden.

Fristende für die Antragstellung ist der 5.11.2019.

Den Antrag und weitere Informationen finden Sie unter www.eubuenro.de/erc-synergy.htm.

Autor*innenportraits



Barbara
Budrich

arbeitete über 10 Jahre im Verlag Leske + Budrich ihres Vaters, bevor sie 2004 den Verlag Barbara Budrich gründete. Sie hat zahlreiche Bücher und Aufsätze publiziert, übersetzt und geschrieben. Seit 2012 geben sie und ihr Team im von ihr etablierten Unternehmen budrich training ihr Know-how zum wissenschaftlichen Publizieren und Schreiben systematisch in Vorträgen, Workshops und Coachings weiter. Neuestes Projekt für den wissenschaftlichen Nachwuchs ist die Zeitschrift *Exposé*, deren Herausgeberin sie ist.



Jasmin
Döhling-Wölm

baute als Pädagogin und Wissenschaftsmanagerin an den Universitäten Hannover, Bremen und Oldenburg wissenschaftlich konzipierte Lehr- und Personalentwicklungsprogramme für Studierende, Forschende und Lehrende auf. 2001 gründete sie das Consulting-Institut für akademische Karriereentwicklung karrierekunst mit dem heutigen Sitz in Bremen. Mit ihrem Team ist sie in Deutschland, Österreich und der Schweiz tätig als Consultant und Coach für Fach- und Führungskräfte in inner- und außeruniversitären Karrieresystemen.



Anette
Weiss

lebt und arbeitet in Saarbrücken. Bevor sie sich 2010 mit ihrer geld.wert finanzbildung GmbH als eine der wenigen rein honorarbasierten Finanzexpert*innen in Deutschland selbstständig gemacht hat, arbeitete sie 20 Jahre lang als studierte Anlage- und Vorsorgespezialistin im genossenschaftlichen Bankbereich. Sie ist ehrenamtliche Geldlehrerin für Schulen, Investmentspezialistin und ausgebildeter Finanzcoach mit Schwerpunkt Wissensvermittlung und Ausbildung.



Christian
Wymann

hat in Soziologie promoviert und ist seit 2013 als wissenschaftlicher Schreibcoach tätig. Er arbeitet als Schreibcoach für die Universitätsbibliothek Bern und ist Inhaber der Mind Your Writing Schreibberatung. Er hat mehrere Bücher beim Verlag Barbara Budrich veröffentlicht.

budrich training

Workshops

Workshops zum wissenschaftlichen Schreiben

Schreiben ist die Schlüsselqualifikation in der Wissenschaft. Im Mittelpunkt steht üblicherweise das „Was“, das „Wie“ wird jedoch häufig vernachlässigt. Wir vermitteln, wie Sie Ihre Gedanken fachlich und stilistisch angemessen in Form bringen, und geben Ihnen Praxistipps und Werkzeuge an die Hand, mit deren Hilfe Sie sicher durch den Schreibprozess navigieren.

Workshops zum wissenschaftlichen Publizieren

Wer in den Wissenschaften nicht publiziert, verbreitet seine Erkenntnisse und Leistungen nicht und ist damit im Fachbereich nicht präsent. Auf Grundlage jahrzehntelanger Verlagserfahrung entwickeln wir mit Ihnen für Ihre Publikation die passende Strategie, finden geeignete Partner*innen zur Veröffentlichung und die angemessene Form für Ihren Text.

Alle Angebote in deutscher und englischer Sprache.

Coaching-Angebote

Wir unterstützen Sie rund um alle Belange der Wissenschaftskommunikation, von der Entwicklung Ihres Schreibstils und der Überwindung von Schreibblockaden bis hin zur Druckreife Ihres Manuskripts und dem Entwurf Ihres individuellen akademischen Kalenders.

Sie haben dabei die Wahl zwischen 1:1-Coachings im persönlichen Gespräch oder 1:1-Coachings per Telefon oder online über eine Meeting-Software.

Unser halbjähriges **Online-Wissenschaftscoaching** hilft Ihnen beim Aufbau Ihrer wissenschaftlichen Karriere. Zur Auswahl stehen eine Basis-, Profi- und Premiumvariante sowie eine unverbindliche Schnupperversion.

Unser **Online-Kurs „Vom ersten „PUH!“ zur Publikation“** hilft Ihnen mit wöchentlichen Coaching-Mails in sieben Schritten zur Veröffentlichung.

Online-Schreibgruppe

Alle zwei Monate bieten wir ein **Webinar** zu einem spezifischen Thema und beantworten im Anschluss Ihre Fragen.

Das Webinar steht im Mitgliederbereich später für Sie kostenlos zum Anschauen zur Verfügung.

Und: Wir vermitteln Ihnen einen **Schreib-Buddie**, mit dem Sie regelmäßig Texte austauschen und besprechen können. So üben Sie und Ihr Buddie sich im Geben und Empfangen von Feedback.

Sie können uns einen Text einreichen und bekommen dazu Feedback aus unserem Fachlektorat. Zudem profitieren Sie von weiteren Vorteilen – zum Beispiel erhalten Sie Rabatte auf unser Online-Coaching-Angebot.

Werden Sie Mitglied in unserer Online-Schreibgruppe!

Schlüsselkompetenzen in der Wissenschaft

Unsere Trainer*innen

Als Lektor*innen, Berater*innen und Verlagsmenschen begleiten wir die Wissenschaft seit Jahrzehnten mit Schwerpunkten im Bereich des wissenschaftlichen Schreibens und Publizierens. Unsere persönlichen Erfahrungen haben wir systematisch aufbereitet und geben sie in Workshops, Vorträgen und Coachings weiter.

Barbara Budrich

Verlegerin, Autorin & Übersetzerin,
jahrzehntelang als Wissenschaftslektorin tätig

Miriam von Maydell

Programmleiterin im Verlag Barbara Budrich, Studium der Germanistik und Anglistik (Schwerpunkt: Gender Studies) in Bonn, Potsdam und Lancaster, ehem. freie Lektorin

Jakob Horstmann

Journalist und Lektor in Deutschland, Großbritannien und Osteuropa,
ehem. Lektor bei Zed Books in London, nun selbstständig

*„Im Rahmen unseres Mentoring-Programms für Nachwuchswissenschaftler*innen ist Barbara Budrich jährlich zu Gast und gibt den Teilnehmer*innen wertvolle Einblicke hinter die Kulissen eines Verlags. Sie gibt Tipps zum Publizieren in der Wissenschaft und schafft es mit ihrer warmherzigen und nahbaren Art, den Teilnehmer*innen die Scheu vor der Ansprache von Verlagen zu nehmen.“*

Julia Küchel, Koordinatorin der Veranstaltungen des Gleichstellungsbüros der Universität Siegen

Bevor man sich nicht intensiv mit dem Thema „wissenschaftliches Publizieren“ auseinander gesetzt hat, ahnt man gar nicht, wie viel man darüber nicht weiß. Es war sehr interessant und wird mir langfristig helfen. Besonders die Besprechung eigener Texte und individueller Fragen war wesentlich hilfreicher als ein „one size fits all“-Vortrag.“

Esther Kronsbein, Teilnehmerin am Workshop „Wissenschaftliches Publizieren“ an der Universität Kassel

Kontakt

budrich training
Magdalena Gromada
Stauffenbergstr. 7
51379 Leverkusen
Tel.: (+49) (0)2171 79491 50
Fax: (+49) (0)2171 79491 69
magdalena.gromada@budrich.de

www.budrich-training.de



utb

Schlüssel- kompetenzen



Jutta Wergen

**Promotionsplanung
und Exposee**

utb M
3., erweiterte Auflage 2019
173 S. • Kart. • 19,99 € (D)
ISBN 978-3-8252-5153-6



Barbara Budrich

**Erfolgreich
Publizieren**

utb M
3., überarb. Auflage 2019
169 S. • Kart. • 16,99 € (D)
ISBN 978-3-8252-5148-2



Christian Wymann

**Schreibmythen
entzaubern**

utb S
2016
118 S. • Kart. • 12,99 € (D)
ISBN 978-3-8252-4660-0